

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasensteins u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro.} 3.

Dienstag den 5. Januar 1897.

XV. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt werden von den bekannten Stellen ständig angenommen und von uns Probeummern auf Verlangen kostenfrei geliefert.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Französische Rüstungen.

Frankreich fordert von neuem die allgemeine Aufmerksamkeit heraus, diesmal durch seine umfangreichen Neuorganisationen auf militärischem Gebiete. Es setzt seinen letzten Athemzug daran, um Deutschland in einem künftigen Kriege nicht nur durch die Zahl, sondern auch durch die Bewaffnung seiner Truppen überlegen zu sein. Zu diesem Zwecke plant es eine Erneuerung seines gesamten Feldartilleriematerials und eine Vermehrung der Friedenspräsenzstärke, und zwar sollen die bisher benutzten Feldgeschütze durch Schnellfeuerkanonen ersetzt, daneben aber auch die Kadres für Fußtruppen erheblich vermehrt werden. Frankreich hatte bisher 584 Vollbataillone Infanterie. Diese Zahl soll durch die Neuformationen von 145 vierten Bataillonen bei den Subdivisionsregimentern auf 729 gebracht werden. Frankreich wird es dann erreicht haben, daß es Deutschland schon im Frieden um 105 Bataillone voraus und beim Ausbruch eines Krieges gleich um 105 000 Mann mobiler Fußtruppen überlegen sein wird, denn selbst nach Umbildung seiner jetzigen vierten Halb-Bataillone zu Vollbataillonen wird das deutsche Reich nur über 624 Bataillone verfügen.

Es ist natürlich, daß diese Ueberspannung der französischen Rüstungen überall Aufsehen und vielfach Unruhe und Kopfschütteln erregt. Wohin sollen die Völker gelangen, wenn sie sich fortgesetzt in ihren militärischen Neuorganisationen zu überbieten und ihre ganze wirtschaftliche Kraft einem einzigen Zwecke dienstbar zu machen suchen? Es ist undenkbar, daß ein Großstaat ohne Gefährdung seiner nationalen Selbstständigkeit und seines politischen Einflusses einem anderen einen namhaften Vorsprung in der Ausrüstung und Stärke seiner Truppen überlassen kann. Insbesondere darf Deutschland unmöglich gleichgültiger Zuschauer einer Neubewaffnung

der französischen Feldartillerie mit einem ganz neuen Geschütz von zehnfach gesteigerter Feuerwirkung bleiben, da die taktischen Erfolge der Armeen gegenwärtig wesentlich durch die Ueberlegenheit der Artillerie in der Feuerwirkung, d. h. in der Schnelligkeit des Geschützfeuers, gepaart mit Treffsicherheit und Sprengkraft der Geschosse, bedingt werden.

Wie weit Frankreich im Stande ist, die technische Vollkommenheit der artilleristischen Waffe mit einer Ueberlegenheit der Offiziere in ihrer praktischen Verwendung zu paaren, bleibe außer Frage. Aber der bloße Uebergang zu dem neuen Schnellfeuerstystem würde ihm schon einen weiten Vorsprung vor Deutschland mit seinem gegenwärtigen Geschützmaterial gewähren, der nicht ohne weiteres durch überlegene Fachausbildung der Offiziere und Mannschaften ausgeglichen werden könnte. Man weiß aus Erfahrung, welche moralische und praktische Einwirkung ein ganz zielloses, doch übermächtiges Geschützfeuer auf anmarschierende Truppen zu üben vermag.

Fraglich bleibt es allerdings, wo Frankreich mit seinen kaum 38 Millionen Bewohnern die Mannschaften zur Komplettierung seiner zukünftigen 729 Bataillone hernehmen will, da das 52 Millionen Bewohner zählende Deutschland schon auf weitere Aushebungs-kreise zurückgreifen muß, um seine 624 Bataillone kriegsmäßig auszufüllen. Es entsteht der Verdacht, daß seine 145 neuen Bataillone schon im Frieden ganz mit sich periodisch — etwa von 6 zu 6 Wochen — abwechselnden Reservevertruppen ausgefüllt werden sollen, um sie und mit ihnen etwa sechs neue Armeekorps im Kriegsfall sofort für die ersten Reihen bereit zu haben.

Jedenfalls hat Deutschland Ursache, sich vor Ueberraschungen vorzusehen und allen französischen Rüstungsplänen gewachsen zu sein.

Politische Tageschau.

In einem Leitartikel über das Jahr 1896 hebt das römische Blatt „Opinione“ nochmals die auf den Traditionen festen gegenseitigen Respekts und Vertrauens fußende Bundestreue Italiens zum Dreihund hervor. Es widerspreche, wie mehrfach er-

wiesen, diese Allianz keineswegs der größten Herzlichkeit Italiens zu anderen nicht verbündeten Mächten, wie denn auch die That-sachen die früheren Erklärungen Rudinis und Visconti Venostas vollaus bestätigten hätten.

Die Schuld an der Niederlage der Italiener in Abessinien wird jetzt dem General Albertone zugeschrieben. Man versichert, der Kriegsminister habe die Beweise dafür, daß eine schwere Verantwortlichkeit für die Niederlage von Abba Carima dem General Albertone treffe, der erst jetzt ausgeliefert ist. Er soll dem Oberbefehle nicht gehorcht, sich in einen ungleichen Kampf eingelassen und zu weit vom Operationszentrum sich entfernt haben.

Die Königin-Regentin der Niederlande empfing am Sonnabend in besonderer Audienz den französischen Gesandten Bihourd, welcher ihr das Großkreuz der Ehrenlegion und ein Schreiben des Präsidenten Faure überreichte. Der Audienz wohnte die Königin bei.

Aus London, 2. Januar, wird gemeldet: In der Kaserne des Devonporter Trainkorps wurde ein ausgedehnter Meuterei-Versuch entdeckt. Das Kriegsgericht fand zwei Soldaten schuldig, dem Kompanie-Cef den Gehorsam verweigert und andere überredet zu haben, die Kaserne zu verlassen. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Das Urtheil ist verhängt.

Der Prozeß gegen die Mörder Stambulows hat so geendet, wie er begonnen hatte: als eine politische Komödie. Die wirklichen Thäter ließ man entweichen; ein Jahr lang fand man nicht einmal die angeblichen Mitschuldigen, und als schließlich doch die öffentliche Meinung in Europa immer erstanter fragte, ob in Bulgarien Recht und Gesetz gänzlich ausgestorben seien, bemühte sich das Gericht, das vom Ministerium gelenkt wurde, die am wenigsten Beschuldigten festzunehmen, obwohl auch ihre Namen am Tage des Mordes öffentlich in allen Straßen genannt wurden. Der an Stambulow verübte Mord hat vor Gericht keine Sühne gefunden. Es wäre besser gewesen, man hätte das Verbrechen als eine unsühnbare finstere Blutschuld ungeahndet auch fernerhin im Dunkel gelassen, statt sich den Anschein zu geben,

Gerechtigkeit üben zu wollen. Man mußte wissen, daß in Bulgarien die Kraft und die Fähigkeit nicht vorhanden waren, die hochgestellten und einflussreichen Anstifter der grausen That und deren Werkzeuge dem Arm der irdischen Gerechtigkeit zu überliefern.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat Präsident Faure auf das Telegramm des Kaisers von Rußland mit folgender Depeße geantwortet: „Ich bin tief gerührt von den Worten, in denen Ew. Majestät Ihre Beglückwünschung aussprechen. Ich danke Ew. Majestät ebenso wie Ihrer Majestät der Kaiserin für die Gefühle, welche Sie für Frankreich zum Ausdruck bringen. Auch wir rufen uns mit lebhafter Bewegung die so kostbare Erinnerung an Ihre Anwesenheit unter uns wach und ich bitte Sie, die Wünsche entgegenzunehmen, welche wir für das Glück Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin hegen, wie für das der Großfürstin Olga und für die Größe Rußlands.“ — Die dritte Tochter Don Carlos hat sich mit dem Prinzen Baviano verlobt.

Die „Post“ berichtet über einen Gewaltakt des britischen Residenten in Lamu, Vize-Konsuls Rogers, gegen einen der beiden Ueberlebenden der Künkel'schen Unternehmung von 1890, Friedrich Häslar aus Bamberg. Er ließ nämlich demselben gehöriges Elfenbein mit Beschlag belegen, als Staatseigentum erklären und meistbietend verkaufen.

Das Kaiserreich Japan umfaßte nach der letzten Volkszählung am 1. Januar 1896 mit Ausnahme von über drei Millionen Bewohnern von Formosa 7,9 Millionen Familien. Unter den 42,7 Millionen Einwohnern waren 21,345 Millionen männliche und 20,924 Millionen weibliche Personen.

Nach einer Depeße aus Manila haben die spanischen Truppen einen bedeutenden Sieg über die Aufständischen errungen. Der Verlust der letzteren wird auf 1100 Tode angegeben. Die Schlacht fand bei Bulacan statt. Unter den Todten befindet sich der Insurgentengeneral Curebro. Die Spanier hatten in dem Kampfe 23 Tode und 68 Verwundete, und sie erbeuteten 7 Kanonen.

Die Beilchendamme.

Roman von Carl Görlik.
(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Die Meinungsverschiedenheiten der beiden Freunde über die geheimnißvolle Beilchendamme waren vielleicht zum Streit geworden, wenn nicht ein Klingelzeichen, welches den Beginn des zweiten Aktes anzeigte, ihrem Gespräch ein Ende gemacht hätte. Sie kehrten auf ihre Plätze zurück.

Im weiteren Verlaufe der Opernvorstellung wurde die Dame mit den goldblonden Haaren und dem Beilchenbouquet von vielen bemerkt und eifrig angesehen. Das Gespräch auf den Korridoren drehte sich während der nächsten Zwischenakte hauptsächlich um die schöne Beilchendamme, welche niemand kannte.

Kurt und Ernst kehrten zum Schlußakt nicht in ihre Loge zurück. Ernst hatte den dringenden Bitten seines Freundes nachgeben müssen und sich mit diesem am Ausgange des Opernhauses aufgestellt, nur um die Spur der Beilchendamme nicht zu verlieren, wenn diese vielleicht schon vor Schluß der Vorstellung das Haus verlassen sollte.

Diese Befürchtung war unnötig gewesen. Die beiden Freunde mußten auf ihrem Posten an dem Ausgange ziemlich lange warten. Der größte Theil des Publikums war nach Schluß der Oper bereits hinausgeströmt, als die Ersehnte endlich erschien.

Langsam schritt die Dame der Ausgangstür zu; sie hatte keine Ahnung, daß sie beobachtet wurde. Trotzdem die im Opern-saale herrschende Hitze doppelt empfindlich wirkte, war sie in einen mit Zobelpelz besetzten schwarzen Sammetmantel gehüllt, ihr Gesicht bedeckte ein dichter, schwarzer Schleier,

der ihre Züge vollständig verbarg; aber über ihre Persönlichkeit konnten die beiden Freunde keinen Augenblick im Zweifel sein, denn die in majestätischer Haltung bei ihnen vorübergehende tief verschleierte Dame hielt das sie kennzeichnende Beilchenbouquet offen in der Hand.

Die Beilchendamme verließ das Haus; kein Diener, kein Mädchen, kein Angehöriger hatte sie erwartet, auch kein Wagen hielt, um sie aufzunehmen, vor der Thür, ganz allein schritt sie auf der Straße fort. Das war allerdings sehr seltsam, denn es stand mit den Gewohnheiten einer vornehmen Frau in direktem Widerspruch.

Die beiden Freunde folgten der Dame, und zwar in einer angemessenen Entfernung, so daß sie von ihr nicht bemerkt werden konnten. Aber sie brauchten auf solche Weise ihren Weg nur eine kurze Strecke fortzusetzen, denn die Dame ging in ein dem Opernhaufe nahe gelegenes Hotel.

Sie war also eine Fremde in hiesiger Residenz. Einige Minuten, nachdem die Beilchendamme durch das Portal des Hotels verschwunden war, trat auch die beiden Freunde in dasselbe ein.

Der Portier kam ihnen dienstfertig entgegen. Kurt drückte ihm ein Geldstück in die Hand, das beste Mittel, gut bedient zu werden und eine Frage schnell und genau beantwortet zu bekommen. Der Portier riß die Miße vom Kopfe, welche er bei der ersten Begrüßung nur leicht gelüftet hatte, und nahm eine noch devotere Haltung an.

„Soeben,“ begann Kurt seine Ausfragen des Portiers, „trat eine schwarz gekleidete Dame mit einem Beilchenbouquet in Ihr Haus?“ Der Portier verneigte sich bejahend.

„Wohnt dieselbe bei Ihnen?“ forschte Kurt weiter.

Der Portier verneigte sich zum zweiten Male, wandte sich halb nach rechts um und zeigte nach einer an der Wand befestigten großen schwarzen Tafel, auf welcher die Namen aller im Hotel abgestiegenen Fremden verzeichnet waren.

„Auf Nummer 3 und 4 im ersten Stock!“ Kurt machte eine freudige Bewegung und trat an die Wand, um den Namen der Fremden zu lesen.

Ernst folgte seinem Freunde; auch er fing an, sich für das Abenteuer mit der Beilchendamme zu interessieren.

Der Portier, welcher durchaus keine Indiskretion darin sah, im Gegentheil es für seine Pflicht hielt, über die im Hotel wohnenden Gäste Auskunft zu geben, deutete mit dem Finger nach der betreffenden Stelle auf der Tafel und sprach aus, was die beiden andern lasen: „Frau Gräfin von Schönmark, geborene Freiin von Zichi.“

Als Heimatsort der Gräfin stand der Name einer großen süddeutschen Residenz daneben geschrieben.

Die Freunde schwiegen einige Augenblicke betroffen still; sie fanden mehr, als sie erwartet hatten.

„Und“, fragte Kurt etwas zögernd und unsicher, „die Frau Gräfin wohnt allein bei Ihnen?“

„Allein!“ bestätigte der Portier.

„Erlauben Sie mir noch eine Frage,“ sagte Kurt, während Ernst fortwährend einen stummen Zuhörer abgab, „wissen Sie vielleicht, ob die Frau Gräfin sich längere Zeit hier aufhalten wird?“

„Ich glaube wohl,“ entgegnete der

Portier, „denn die gnädige Frau hat sich schon mehrere Male die „Wohnungs-Zeitung“ auf ihr Zimmer bringen lassen; sie sucht nach einer Privatwohnung, die sie für mehrere Monate zu mietzen gedenkt!“

Ein Zug der Freude blitzte über Kurts Gesicht; er grüßte leicht und verließ mit Ernst das Hotel.

„Ich glaube,“ sagte er, nachdem sie sich einige Schritte von dem Hotel entfernt hatten, „daß ich sobald noch nicht auf mein Gut zurückkehren werde!“

„Der Beilchendamme wegen?“

„Ihrewegen!“ gestand Kurt zu, „ich leugne es nicht!“

„Aber eine Dame mit so vornehmer Namen, die allein, ohne Gemahl, selbst ohne Dienerschaft reist, ist die nicht auffällig?“

„Trägt sie nicht Trauer?“ warf Kurt hastig ein, „vielleicht ist sie seit kurzem Wittwe?“

„Das würde im besten Falle nur die erste Hälfte meines Einwurfs entkräften,“ meinte Ernst, „aber sie müßte doch wenigstens von einer Kammerfrau begleitet sein, und aufrichtig gestanden, ich kann den Gedanken an eine Abenteuerin, die nur aus unläuteren Motiven einen vornehmen Namen angenommen hat, nicht los werden!“

Kurt blieb plötzlich auf dem Trottoir stehen, als ob der Aerger über Ernsts Zweifelsucht in Bezug auf die Beilchendamme seinen Fuß gebannt hätte. „Du vergißt,“ sagte er, „daß wir im Zeitalter der elektrischen Telegraphen leben, durch welche ein Steckden Personen, welche das Auge der Distanz zu scheuen haben, vorausseilt.“

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar 1897.

Die kaiserlichen Majestäten führen am Neujahrstage abends nach beendigter Vorstellung im königlichen Opernhaus mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr 56 Min. vom Potsdamer Bahnhof nach Wildpark, beziehungsweise dem Neuen Palais zurück. Am Sonnabend-Vormittag empfing Seine Majestät der Kaiser den Chef des Generalstabes, General-Adjutanten General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, zum Vortrage und arbeitete darauf mit dem Chef des Militärkabinetts, General-Adjutanten General der Infanterie v. Hahnke. Abends um 7 Uhr fand im Neuen Palais eine größere Tafel aus Anlaß der hier zur Neujahrfeier eingetroffenen kommandirenden Generale statt. Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Neujahrstage nach Sr. Majestät dem Kaiser die hier akkreditirten Botschafter und sodann die hier anwesenden Gemahlinnen der Chefs der fürstlichen u. Häuser zur Entgegennahme der Gratulation.

Die Kaiserin Friedrich wohnte am Neujahrstage der Gratulationsfeier im königlichen Schlosse bei und empfing darauf den Prinzen Arnulf von Bayern, den Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2 Grafen v. Schlieffen und den Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 Grafen v. Sponeck. Um 6 Uhr nahm die erlauchte Frau an der Familientafel im königlichen Schlosse theil.

Das diesjährige Krönungs- und Ordensfest findet am Sonntag den 17. Januar, das Fest des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler am Montag den 18. Januar im hiesigen königl. Schlosse statt.

Wie verlautet, wird die Ueberfiedelung des Hofes vom Neuen Palais nach dem hiesigen Schlosse am Montag den 11. Januar erfolgen.

Die Königin von England hat dem Botschafter Sir F. Lascelles in Berlin das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist leicht erkrankt. Infolge dessen unterblieben gestern Neujahrskour und Hofdiner im Schlosse zu Braunschweig.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Dem Kriegsminister von Goxler ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Krone und dem Unterstaatssekretär von Notenhau der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Der Kaiser hat der Schloßgarde-Kompagnie eine Grenadiermütze in der Form des unter König Friedrich dem Großen vorgeschriebenen Modells verliehen.

Dem Besitzer des Graf von Hochberg'schen Familien-Fideikommisses Kohnstocker Linie, Generalintendanten der königlichen Schauspiele Volko Grafen v. Hochberg, ist das erbliche Recht auf Sitz und Stimme in dem Herrenhause verliehen worden.

Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Generaloberst von Loë, Gouverneur

kann niemand wagen, sich eines falschen Namens zu bedienen, besonders nicht in unserer Residenz, die sich einer so ausgezeichneten Polizei-Organisation erfreut!

„Ich bleibe dabei, daß diese veilchengeschmückte Gräfin etwas Räthselhaftes an sich hat!“

„Jede schöne Frau ist ein Räthsel,“ erwiderte Kurt, „und die vornehmste Aufgabe für uns Männer ist, ein solches Räthsel aufzulösen!“

Damit schob er seinen Arm unter den seines Freundes und zog diesen mit sich in die hellerleuchteten Räume des Café Royal, aus dessen Fenstern er gestern die Weilchendamme zuerst erblickt hatte. Als die beiden Freunde an einem der Tische Platz genommen hatten, um zu Abend zu speisen, näherte sich ihnen ein kleines Mädchen, das in einem Handkörbchen Blumen feilbot. Kurt von Below musterte mit großem Interesse das Kind, in der Hoffnung, es möchte dasselbe sein, von welchem die Gräfin Schönmark gestern die Weilchen gekauft hatte, um mit demselben von derjenigen zu sprechen, welche bereits sein ganzes Herz erfüllte. Aber das Kind verstand seine Fragen garnicht, erinnerte sich wenigstens des gestrigen Vorfalls nicht, mochte vielleicht auch ein ganz anderes sein. Kurt begnügte sich damit, von der kleinen Blumenhändlerin ein Weilchenbouquet zu kaufen, welches er in das Knopfloch seines Fracks steckte. Damit hatte er sich zum Ritter der Weilchendamme erklärt.

Ernst lächelte im Stillen über dieses Gebahren seines Freundes, aber er sagte kein Wort. Der Assessor des Amtsgerichts konnte über diese schwärmerische Huldigung seines Freundes wohl lächeln; denn er war durch die Verlobungsring, den er seit kurzem am Finger trug, gegen den gefährlichen Zauber

der Marken, hat jetzt thatsächlich sein Entlassungsgesuch, das er mit seinem unrichtigen Gesundheitszustand, begründet, eingereicht. Das Gesuch soll genehmigt, die Veröffentlichung der Genehmigung jedoch erst in einiger Zeit zu erwarten sein.

Das Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten von Schleswig, v. Steinmann, ist durch Kabinettsordre vom 14. Dezember genehmigt: Steinmann tritt am 1. April in den Ruhestand, vom 15. Januar ab hat Steinmann im Interesse seiner Gesundheit Urlaub nach Italien bewilligt erhalten.

Das Staatsministerium hat nach der „Schle. Btg.“ beschloffen, die Verpflichtung zur Einholung des Ehekonjenses für die Staatsbeamten durch eine bloße Anzeigepflicht von der vollendeten Thatsache der Eheschließung zu erheben.

Der Bundesrath genehmigte, daß die Thätigkeit des Staatskommissars an der Mannheimer Effektenbörse auf seine Mitwirkung beim ehrengerichtlichen Verfahren eingeschränkt werde.

Die erste Berathung der Militärstrafprozessordnung im Plenum des Bundesrathes soll am 7. Januar stattfinden.

In allen drei königlichen Theatern zu Berlin wird zur Jahrhundertfeier Kaiser Wilhelms I. am 22. März durch patriotische Schauspiel „1812“ von Otto v. d. Sporden zur Aufführung gelangen. Im königlichen Opernhaus wird das Schauspiel durch das Personal des königlichen Schauspielhauses, im Schauspielhaus durch das Hoftheater-Ensemble von Hannover und im Neuen königl. Operntheater (früher Kroll) durch das Kaffeler Hoftheater-Ensemble dargestellt.

Das Befinden des Staatssekretärs des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall hat sich so weit gebessert, daß er gestern das Bett für einige Stunden verlassen konnte, jedoch wird er noch für einige Zeit der Schonung bedürfen.

Der Handelsminister ernannte folgende fünf Herren aus den Kreisen der Landwirtschaft in den Berliner Börsenvorstand: den Ritterschaftsrath v. Bredow, den Rittergutsbesitzer v. Grabenstein, den Oberamtmann Ring, den Amtsrath und Rittergutsbesitzer Schmidt, den Rittergutsbesitzer v. Werdeck.

Der Minister des Innern hat an die Provinzialbehörden einen Erlaß zur Bekämpfung des Mädchenhandels gerichtet.

Die deutsch-russische Kommission zur Berathung verschiedener veterinärpolizeilicher und handelspolitischer Fragen hat heute wieder eine Sitzung abgehalten. Die Berathungen der Kommission werden jetzt durch das russische Weihnachtsfest eine kurze Unterbrechung erleiden. Die zu diesen Berathungen hier anwesenden russischen Delegirten und der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken sind heute vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Eine Beilage des „Deutschen Kolonialblattes“ enthält die vom 1. Dezember 1896 in Kraft getretene „Zoll-Verordnung für das deutsch-südwestafrikanische Schutzgebiet“ nebst einem Zolltarif und Ausführungsbestimmungen,

der Weilchendamme — wie er wenigstens in diesem Augenblicke noch überzeugt war — hinlänglich gefeit.

II.

„Liebe Frau Lessing, nehmen Sie es mir nicht übel, aber es gehörte von Ihnen Muth dazu, eine so große und luxuriöse Wohnung zu miethen!“

„Aber beste Majorin ich will ja diese glänzenden Räume nicht alle selbst bewohnen!“

„Damit ist Ihr Mißo nur noch größer!“

„Durchaus nicht, Frau Majorin. Das Vermieteten möblirter Zimmer ist in unserer Residenz, wo das ganze Jahr hindurch ein so starker Fremdenverkehr stattfindet, ein guter Erwerbzweig, und Sie wissen, daß ich nicht glänzend gestellt bin, ich muß daran denken, meine Einnahmen zu vergrößern!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Löwenjagd im Zirkus.) Eine aufregende Szene spielte sich im Zirkus in Birmingham ab. Kurz nach Beendigung der Vorstellung, welche der Löwenbändiger Orlando Macomo im Käfig einer äußerst wilden Löwin gegeben hatte, versuchte er, das Thier in einen anderen Käfig zu treiben. Als eben beide Thüren der Käfige geöffnet waren, versagte plötzlich das elektrische Licht, und in der Dunkelheit schlüpfte die Löwin in die Arena. Mit wüthendem Gebrüll fiel sie hier sofort ein Zirkuspferd an, tödtete es mit wenigen Hieben ihrer mächtigen Taten und begann dasselbe zu zerreißen. Unterdessen war die Beleuchtung wieder hergestellt worden, und in diesem kritischen Moment ergriff Macomo eine bereitliegende Flinte und streckte das Raubthier mit einem wohlgezielten Schuß tödt nieder.

sämmtlich datirt Windhoek den 10. Oktober 1896.

Der Staatskommissar für die Berliner Börse, Oberverwaltungsgerichtsrath Hemptenmacher, traf bald nach 1 Uhr heute an der Börse ein, wo ihn der Geh. Kommerzienrath Herz begrüßte und umherführte. Sein Erscheinen machte natürlich Aufsehen.

An der heutigen Berliner Produktenbörse waren nur einige Spiritushändler erschienen, um laufende Engagements abzuwickeln. Dagegen war der Verkehr im Feenpalast, wo die Privatbörse stattfand, sehr lebhaft.

Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für die ersten zwei Drittel des laufenden Etatsjahres hat 475,5 Millionen oder 48,8 Millionen mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen auf die Zölle 26,8 Millionen, auf die Zuckersteuer 17, auf die Branntweinverbrauchsabgabe 4,5 Millionen. Die Branntweinmaterialsteuer hat dagegen ein Weniger von 1,6 Millionen ergeben; auch die Brennsteuer ist mit einer geringen Summe hinter dem Vorjahre zurückgeblieben. Von anderen Einnahmen weist die Börsensteuer ein Minus von nahezu 6 Millionen auf, das den Kauf- und sonstigen Anschaffungs-geschäften zuzuschreiben ist. Dagegen hat die Post- und Telegraphenverwaltung ein Mehr von 8,5 Millionen, die Reichs-Eisenbahnverwaltung ein solches von 2,6 Millionen zu verzeichnen gehabt.

Stettin, 2. Januar. Sämmtliche vom Vorsteheramt gewählten Vorsteher der Produktenbörse haben es abgelehnt, das Amt zu übernehmen.

Leipzig, 2. Januar. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat das Großkronkreuz des Greifenordens mit dem Stern dem Senats-Präsidenten Dr. Kayser verliehen.

München, 2. Januar. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zu der am 22. März 1897 stattfindenden Enthüllung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. wird sich im Auftrage des Prinzregenten eine Deputation des sechsten bayerischen Infanterieregiments, welches in Amberg liegt und den Namen Wilhelm I. führt, nach Berlin begeben.

Der Ausstand der Hafnarbeiter.

Hamburg, 2. Januar. Der Erbprinz von Meiningen wird den hiesigen Hafen besuchen. Dem Vernehmen nach verfolgt der Besuch den Zweck, den Kaiser über die Lage zu orientiren.

Infolge großen Andranges von Arbeitern mußte heute ein neues Quartierschiff gechartert werden. In den Quartierschiffen sind Zollbeamte als Wachen eingelegt.

Eine größere Anzahl von Arbeitern einer Kohlenfirma wurde von den Streikenden gezwungen, abzureisen.

Ausland.

Neapel, 2. Januar. Kardinal San Felice liegt im Sterben.

Paris, 2. Januar. Die Baronin Girsch schenkte dem Institut Pasteur 2 Millionen Franks.

Barcelona, 2. Januar. Hauptmann Morales, Mitglied des Kriegesgerichtes, welches die Anarchisten aburtheilte, beging aus unbekanntem Beweggründen Selbstmord.

London, 2. Januar. Bei dem heutigen Begräbniß des Admirals Sir Alexander Milne ließ Se. Majestät der deutsche Kaiser durch den Vizeadmiral Köster einen Kranz auf dem Sarge des Admirals niederlegen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 2. Januar. (Fagd.) Am 30. Dezember wurden bei Herrn Plehn in Josephsdorf, Kreis Culm, in sieben Vorlieb-Treiben von 9 Schützen 91 Hain geschossen. Jagdkönig wurde Herr Hauptmann Brommig-Grandenz mit 21 Hain.

Culm, 3. Januar. (Verschiedenes.) Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr konnte man vom nordöstlichen Himmel an bis zum „großen Bär“ einen langen, schweifartigen, hellen Lichtschein (Reflex) wahrnehmen, der von vielen dunklen Streifen durchzert wurde. Bei seinem Verschwinden bildete sich unten ein parallel mit der Längsachse intensiv heller Streifen, der von einem dunklen getrennt wurde, während der obere Schein allmählich verglomm. — Auf dem Markte wurde gestern plötzlich eine Frau tödtig. Man mußte sie ins Krankenhaus bringen. — Eine lombische Geschichte passirte unlängst in einer Ortschaft der Culmer Höhe. Zu einer Viehvericherung sollte ein Vertrauensmann gewählt werden. Ein Wähler gab sich selbst die Stimme, lehnte aber, nachdem er durch Stimmenmehrheit gewählt worden war, die Wahl ab. — Wie sehr Gefahr geeignet ist, Muth und Kraft hervorzurufen, zeigte sich bei dem Brande in P. Zwei Mädchen, von denen jedes ca. 3¹/₂ Zentner wog, waren sehr verheerend und wollten durchaus ins Feuer laufen. Dies sah ein Herr aus P., sprang den Thieren nach, griff eins um den Leib und trug es bis zum Dughausen, um gleich das andere nachzuholen. Mit den Worten: „Jetzt kann ich nicht weiter“ entledigte er sich der Last, nahm dann aber weiter am Rettungswerke theil.

König, 31. Dezember. (Veruntreuungen.) Heute Nachmittag wurde der Unteroffizier A. vom hiesigen Bezirkskommando nach Grandenz abgeführt, wo er sich wegen Unterschlagung amtlicher Gelder vor dem Kriegesgericht zu verantworten

haben wird. Wie man hört, hat A. sich die Veruntreuungen mehrere Jahre hindurch zu Schulden kommen lassen.

Elbing, 2. Januar. (Die Elbinger Ahrhewerthungsgenossenschaft) hat ein nettes Neujahrsgeschenk erhalten. Die königl. Staatsregierung ließ ihr mittheilen, daß sie der Genossenschaft zur Durchführung der Genossenschaftsaufgaben 5000 Mk. à fonds perdu (also als Geschenk) und 15 000 Mk. zinsfrei oder zu einem sehr mäßigen Zinsfuß bewilligt habe.

Danzig, 2. Januar. (Verschiedenes.) Die Notirungen der Danziger Produktenbörse sind heute, wie die „Danziger Zeitung“ berichtet, durch deren Vorstand bewirkt worden, ohne daß der Herr Staatskommissar oder einer der Vertreter der Landwirtschaftskammer sich dazu eingefunden hätte. Nach Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten sind als Vertreter der Landwirtschaft und der landwirthschaftlichen Nebengewerbe ernannt die Herren Heller-Feischendorf, Steinmeyer-Grabow, Maclean-Kojchau und als deren Stellvertreter die Herren Dörfling-Wojnski, Schreiner-Braungschin, Bierdmenges-Nahmel. — Dem in der Mitte dieses Monats in Berlin beginnenden Lehrkursus über die Methode der Bertillon'schen Verbrechermessung sollen bekanntlich Kriminalbeamte aus verschiedenen Städten beiwohnen. Für Danzig sind die Kriminalbeamten Sahn und Otto in Aussicht genommen. — Wie verlautet, ist bei der gestrigen Paroleausgabe den hiesigen Offizieren mitgetheilt worden, daß die Bestimmungen über das Duell und das ehrengerichtliche Verfahren in derselben Weise gehandhabt werden sollen, wie der Kriegsminister kürzlich im Parlament dargelegt hat. — Nach dem Steuerplan pro 1897/98, welchen der Magistrat jetzt der Stadtverordneten-Versammlung zur Festsetzung vorgelegt hat, soll im nächsten Jahre an Gebäudesteuer (182 pCt.) und Einkommensteuer (188 pCt. Zuschlag) derselbe Prozentsatz erhoben werden wie im Vorjahre. Dagegen soll die Gewerbesteuer von 160 auf 144 pCt ermäßigt werden, weil von der Wohnungssteuer über 60 000 Mark auf gewerblich benützte Räume entfallen, während man früher nur 35 000 Mark annahm.

Königsberg, 2. Januar. (Verschiedenes.) In einem Anfälle plötzlicher Geistesstörung sprang am Donnerstag Mittag in der Drummstraße ein in einer dortigen Privatklinik untergebrachter Kaufmann aus Tilsit aus einem Fenster der zweiten Etage auf den Hof. Der Unglückliche erlitt eine Gehirnerschütterung und blieb auf der Stelle todt liegen. Er hinterläßt keine Familie. — Nicht weniger als etwa 300 000 Neujahrskarten hat allein die hiesige Hansapost am Schlußabend und am Neujahrstage befördert, das sind ungefähr 20 000 Briefe mehr als im vorigen Jahre. — Das neue Jahr hat mit einem Todtschlag begonnen. In der Neujahrnacht um 12¹/₂ Uhr wurde der 24jährige Arbeiter Robert Juppian vom Sackheim in der katholischen Kirchenstraße durch einen Messerstich ins Herz getroffen und getödtet. Auch sein Begleiter, der ebenfalls noch jugendliche Arbeiter Brusberg erhielt einen Stich in die linke Brustseite, der ihn jedoch glücklicherweise nicht schwer verletzte. Als die verumthlichten Vererber der Mordthat wurden die Arbeiter Kühn und Glockmann vom Sackheim noch im Laufe des gestrigen Tages verhaftet. Kühn räumte ein, mit dem Messer gestochen zu haben, will aber nicht wissen, wen er getroffen hat. Dagegen betrittet Glockmann, überhaupt einen Stich geföhrt zu haben. Es ist demnach wohl anzunehmen, daß beide Stiche von Kühn vollführt sind. Dieser ist 23 Jahre alt, verheirathet und Vater eines Kindes. Sein Schwager Glockmann ist 20 Jahre alt und unverheirathet. Beide wurden dem Gericht überwiesen. Ueber die Veranlassung zu dem so traurigen Vorkommniß herrscht noch tiefes Dunkel. Während nach Angabe des Brusberg der Ueberfall ohne jeden Anlaß erfolgt sein soll, behauptet Kühn, daß der That ein kurzer Wortwechsel vorangegangen sei, weil sein Neujahrsgruß von Juppian und Brusberg mit einem Schimpfwort beantwortet sei. Wie dem auch sei, jedenfalls ist auf wahrhaft brutale Art ein Menschenleben dahingesperrt und die Schwelle des neuen Jahres mit ruchlos vergoffenem Blute besudelt worden. — In der Schloßnachtsnacht sind von dem Janbagel, der sich sehr bemerkbar machte, eine Anzahl Fenster Scheiben eingeworfen worden, um dadurch die davon betroffenen Einwohner zu erschrecken. Mehrere überflüchtige Missethäter und Sachbeschädiger wurden verhaftet.

(Weitere Provinzialnachr. siehe Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 4. Januar 1897. (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Moller, einjährig-freiwilliger Arzt vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, unter gleichzeitiger Veretzung zum Fuß-Regt. Nr. 15, zum Unterarzt ernannt und mit Wahrnehmung einer bei diesem Truppentheile offenen Assistenz-Arztstelle beauftragt. — In Verurlaubtenden: Hellwig, Br.-Lt. a. D., zuletzt Sek.-Lt. von der Inf. des damal. 2. Bats. (Dt. Krone) 4. Bomm. Landw.-Regts. Nr. 21, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Res.-Offiziere des Gren.-Regts. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4 ertheilt.

(Personalien.) Der Regierungsaffessor v. Schwabe aus Raffel ist der königl. Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsaffessor Tübben aus Marienwerder ist dem Polizeipräsidium zu Berlin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

(Personalien.) Dem Kreis Schulinspektor Lange zu Neumark ist der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

Die erste Lehrerstelle in Laskowitz bei Riesenburg ist mit dem Lehrer Bischke aus Korzeniec neu besetzt worden.

(Militärisches.) Der durch Verordnung vom Jahre 1890 für die Offiziere der Infanterie, Jäger und Schützen, des Ingenieur- und Pionierkorps, der Eisenbahntruppen und der Luftschiffer-Abtheilung eingeführte Degen mit Stahlscheide, den infolge kaiserlicher Bestimmung seit 1896 auch das Sanitätskorps trägt, soll nun auch, wie die „Staatsb. Btg.“ erfährt, den Zeug- und Feuerwerksoffizieren des Heeres verliehen werden. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß dies schon in diesen Tagen geschieht.

(Die Anstellungsverhältnisse der Beamten.) Die ministerielle „Berl. Corr.“

schreibt: In der Disziplinaruntersuchungssache gegen einen im Reichsdienst angestellten gewesenen Bureaubeamten enthalten die in der ersten und in der Berufungsinstanz ergangenen Entscheidungen grundsätzliche Ausführungen, deren Mittheilung von Interesse sein dürfte. Dem betreffenden Beamten war zur Last gelegt worden, die vor seiner etatsmäßigen Anstellung amtlich erforderliche Versicherung, daß er schuldenfrei sei, wissentlich falsch abgegeben zu haben. Die erstinstanzliche Entscheidung äußert sich hierüber dahin: „Schon die Thatfache, daß der Angeklagte die von seiner vorgelegten Dienstbehörde erforderliche amtliche Erklärung der Schuldenfreiheit wissentlich falsch abgegeben hat, stellt ein schweres Dienstvergehen dar, welches die Dienstentlassung um so mehr rechtfertigt, als von der Abgabe dieser Erklärung die etatsmäßige Anstellung abhängig war, letztere sich also nimmehr als unter unwichtigen Voraussetzungen erfolgt kennzeichnet.“ Dieser Auffassung hat sich das Urtheil des kaiserlichen Disziplinarhofes zu Leipzig angeschlossen. Dort heißt es: „Mit Recht hat auch die Disziplinarcommission angenommen, daß schon diese wissentlich falsche Versicherung die erkaufte Strafe der Dienstentlassung zur Folge haben müsse. Die damit befundene Nichtachtung vornehmlicher Pflichten des Beamten, als Treue, Gewissenhaftigkeit, Wahrhaftigkeit, insbesondere gegen die vorgelegte Behörde, enthält eine so grobe Verletzung der Dienstpflicht, daß von einem Vertrauen auf fernere pflichtgemäße Verwaltung eines Amtes ihm gegenüber nicht mehr die Rede sein kann. Und wer die Anstellung in einem Amte durch wissentlich falsche Vorpiegelungen erschleicht, hat keinen Anspruch mehr auf die Achtung und das Ansehen, welche der Beruf erfordert.“

(Gebührenordnung der Ärzte.) In dem Artikel über die neue Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte in letzter Nummer muß es heißen, daß die sofort oder zu einer bestimmten Stunde erbetenen Besuche künftig doppelt honorirt werden müssen.

(Zum Verkehr mit Rußland.) Nachdem dem Landes-Eisenbahnrath in seiner Sitzung vom 11./12. v. Mts. die (auch von der Thorer Handelskammer gewünschte) Wiederherstellung direkter Gütertariife mit den polnischen Eisenbahnen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse bekräftigt hat, ist die Einführung des direkten deutsch-berliner Gütertariifs nimmehr vom Minister der öffentlichen Arbeiten widerruflich genehmigt worden. Die Herstellung direkter Steinkohlen-Tariife nach den polnischen Stationen soll einstweilen noch vorbehalten bleiben.

(Jagdkalender.) Im Monat Januar dürfen geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild; Wildfälscher, Mehböcke; Quers, Birz- und Fasanenbühne; Enten, Trappen, Schneypfen, wilde Schwäne.

(Für die Einreichung der Steuererklärungen) für das neue Steuerjahr beginnt mit dem heutigen Tage der Termin, welcher mit dem 20. d. M. abläuft. Es ist im Interesse der rascheren Erledigung des Steueranlagengeschäfts erwünscht, daß die Deklaranten ihre Erklärungen so schnell wie möglich einreichen. Es seien hierauf insbesondere die Nicht-Gewerbetreibenden hingewiesen, denen es am leichtesten möglich ist, die Erklärungen sogleich einzureichen, da sie bei ihnen am einfachsten sind.

(Zum Holzhaufenprojekt.) Nachdem der Handelskammervorsteher Herr S. Schwarz bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder die landespolizeiliche Genehmigung zu dem Bau eines Holzhaufens bei Thorn nachgesucht wird das revidirte Projekt in der Zeit vom 9. bis einschließlich dem 22. Januar im Bureau des königl. Landraths hieselbst zur Einsicht ausliegen. Widersprüche gegen das Projekt sind in der Auslegungsfrist bei dem Herrn Landrath schriftlich anzubringen.

(Prämierung.) Die Firma Buppel u. Schulz in Berlin hat für einen auf der Berliner Gewerbeausstellung ausgestellten kupfernen Thurm, der für die Berliner St. Georgenkirche bestimmt ist, die bronzene Staatsmedaille erhalten. Der erfirte Inhaber dieser Firma stammt aus Thorn und hat hier in der Lehre gestanden; er ist ein Bruder des Herrn Sattlermeister Buppel hieselbst, Obermeisters der hiesigen Sattler-Zunft.

(Schluß der Weihnachtsferien.) In den Volksschulen hat heute den Unterricht wieder begonnen, in den anderen Schulanstalten geschieht dies erst am nächsten Donnerstag.

(Der Schlachtvieh-Versicherungs-Verband), den die hiesige Fleischversicherung ins Leben gerufen hat, ist mit dem 1. d. Mts. in Kraft getreten. Der Verband, welcher alles im städtischen Schlachthaus von seinen Mitgliedern zu schlachtende Vieh versichert, unter Umständen auch Versicherung gibt für Vieh, das unterwegs geschlachtet werden muß oder in den Stallungen des Schlachthauses verunglückt, entspricht nicht nur einem wirklichen Bedürfnis der Fleischmeister, sondern auch der Landwirthe. Letztere haben beim Viehverkauf an Mitglieder des Verbandes die Sicherheit, daß ihnen Weiterungen erspart bleiben,

wenn das verkaufte, äußerlich gesunde Vieh nach dem Schlachten zum menschlichen Genuß für unbrauchbar befunden wird. In diesem Falle trägt jetzt der Verband den Schaden, der Käufer braucht nicht mehr auf den Verkäufer zurückgreifen.

(Turnverein.) In der zahlreich besuchten Jahresversammlung am Sonnabend erstatete der Vorsitzende Herr Professor Boethke den Jahresbericht, worauf der Vereinspräsident Herr Kaufmann Köwensohn über den Stand der Kasse berichtete. Bei der folgenden Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder sämmtlich wiedergewählt. An die Versammlung schloß sich eine Weihnachtsfeier bei hellstrahlendem Weihnachtsbaum, der sehr reich behängt war. Die von den Vereinsmitgliedern mitgebrachten Geschenke wurden unter den Anwesenden verlost.

(Spezialitäten-Theater Schützenhaus.) Das gegenwärtige Spezialitäten-Theater weiß sich seine Anziehungskraft zu erhalten; auch am gestrigen Sonntage war das Haus vollbesetzt. Neben dem unverwundlichen Herrn Geldner, dem besten aller Komiker, welche die Spezialitätenbühne des Schützenhauses bisher gehabt, ist es besonders die Lieberländerin und Jodelerin Fel. Mirzl, welche allgemein sehr gefällt. Sie ist eine anmuthige Erscheinung und erinert durch die Frische ihres Vortrags und ihre ungeheuren Natürliebeit und Schmelmerie an die Liza, den „Stern“ des ersten Ensembles vom vorigen Jahre.

(Der heil. Drei Könige-Fahrmar) beginnt morgen Mittag. Derselbe dauert eine Woche und findet auf beiden Marktplätzen statt. Schon heute sind Verkäufer mit dem Einrichten ihrer Verkaufstände beschäftigt.

(Freigelassen.) Die am zweiten Weihnachtsfeiertage bei Radziejewo in Rußland verhafteten vier Besitzer aus dem Kreise Kownowatzlaw, welche von der russischen Behörde irrtümlich für Auswanderungsagenten gehalten wurden, sind, wie wir erfahren, bereits freigegeben worden. Schon am Neujahrstage kamen sie mit dem Nachmittagszuge aus Alexandrowo hier durch.

(Aufs schwerste heimgekehrt) ist die geachtete Familie G. hieselbst. Am 22. Dezember wurde ihr ein 17jähriger Sohn durch den Tod entzogen, am 26. Dezember folgte diesem eine 26 Jahre alte Tochter in das Grab. In der letzten Nacht des alten Jahres verstarb nun auch der Vater; der Schmerz um den Verlust der beiden heimgegangenen Kinder hatte ihm das Herz gebrochen. Die Wittve ist mit sechs Kindern zurückgeblieben. Das traurige Schicksal der Familie erregt allgemeine Theilnahme.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Zugelassen) eine braune Hühnerhündin beim Brückengelderheber Dohy, Eisenbahnbrücke.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 0,96 Mtr. über Null. Das Wasser steigt seit gestern wieder.

(Podgorz, 2. Januar. (Verschiedenes.) In der letzten Schuldeputationsitzung ist beschlossen worden, dem Lehrer Kostwialski die vierte Gehaltszulage vom 16. August 1895 bis Ende März 1896 nachzuzahlen. — Beim hiesigen Standesamt wurden im verflohenen Jahre 260 Geburten und 155 Sterbefälle angemeldet; Eheschließungen wurden 29 vollzogen. — Der Arbeiter Broniewski von hier fiel unter der Bahnhüberführung infolge der Glätte zu Boden und brach den rechten Arm. Man schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung, wo ihm sofort ein Nothverband angelegt wurde.

(Weitere Lokalnachr. siehe Beilage.)

(Offene Stellen.) Gemeindevorsteher in Hochsträßlan, 1000 Mk., Bewerbungen an den Landrath in Br. Stargard. — Expedient bei dem Stadtrath in Hochstr., 1300—2200 Mk., Bewerbungen an den Stadtrath daselbst. — Schlachthofverwalter in Paszchan, 1900 Mk. und freie Wohnung, Bewerbungen an den Magistrat daselbst.

Mannigfaltiges.

(Ueber einen Mord) wird aus Breslau, 2. Januar, berichtet: In der Neujahrnacht, früh 3 Uhr, stach der 35jährige Schlosser Pokanski, ein schon mehrfach wegen schwerer Körperverletzung u. vorbestraftes Individuum, den von einem Walle heimkehrenden Lackirer Paul Factusche, welcher sich die Belästigungen seiner Braut verbat, mit dem Messer derartig durch den Hals, daß die große Schlagader getroffen wurde und der Tod alsbald eintrat. Außerdem verwundete der Thäter einen Passanten, welcher ihm entgegenkam. Der Mörder wurde verhaftet. (Sylvestertag in Berlin.) Obwohl die Sylvesternacht im Vergleich zu den früheren

Jahren ziemlich ruhig verlaufen, wurden doch 230 Personen festgenommen. Davon 156 wegen Verübung groben Unfugs, 38 wegen Trunkenheit und Schlägerei. Größere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

(Rudolf Falb) hat das schwere Schicksal erlitten, an beiden Füßen gelähmt zu werden, sodaß der bejahrte Mann, an Bett und Rollstuhl gefesselt, sich nicht mehr selbstständig fortzubewegen vermag. Aerztliche Kunst und heilkräftige Bäder sind seinen Leiden gegenüber machtlos geblieben. Rudolf Falb steht nicht allein; eine Frau, die nun sich ganz der Pflege des geliebten Kranken widmen muß, und fünf Kinder im Alter von vier bis vierzehn Jahren umgeben hilflos das Siechenlager des Familienhauptes. Mit der Krankheit ist auch die bittere Noth um das nackte tägliche Leben in das Heim des unglücklichen Gelehrten eingezogen. An alle, die ein warmes Herz und eine offene Hand für schweres fremdes Leid haben, richtet daher ein Komitee die Bitte um Beiträge zu einer Rudolf Falb-Spende, welche dem von einem unverschuldeten Schicksal so schwer heimgeführten Manne, der sein ganzes bisheriges Leben selbstlos der Wissenschaft gewidmet hat, zur Abwehr der härtesten Noth für sich und seine Familie überreicht werden soll. Die Geldsendungen sind an die Wochenschrift „Das Echo“, Berlin SW., Wilhelmstraße 29, zu richten.

(Unteroffizier-Vorträge.) Bei verschiedenen Truppentheilen versammeln sich die Unteroffizierkorps von Zeit zu Zeit, um dienstliche und kameradschaftliche Angelegenheiten zu besprechen. Gewöhnlich geschieht dies bei einem Glase Bier. Um nun aus diesen Versammlungen auch einen Vortheil für die Zukunft zu ziehen, halten jetzt abwechselnd einige Unteroffiziere kleine Vorträge dienstlichen und anderen Charakters. Hierdurch wird dem Unteroffizier Gelegenheit gegeben, seinen Geist zu bilden und die Anschauungen und das Wissen seiner Kameraden kennen zu lernen. Nicht selten wohnen die Kompagniechefs und Offiziere der Kompagnie diesen Vorträgen bei, um ebenfalls Vorträge zu halten.

(Selbstmord) beging am 2. Januar in Antwerpen auf offener Straße der Hauptkassirer der Rhederfirma Walford. Der Fehlbetrag in seiner Kasse soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

(Schiffbruch.) Bei Marseille ist ein Dampfer gescheitert, wobei neun Personen, darunter drei Frauen und ein Kind, ums Leben gekommen sind.

(Duell.) Am 29. Dezember fand in Aachen, dem „Vorwärts“ zufolge, zwischen einem Offizier des 40. Regiments und einem Polstechniker ein Pistolenduell statt. Die Bedingungen waren die härtesten. Der Offizier wurde getödtet, dem Gegner wurde der Arm zerschmettert.

(Eisenbahnunfälle.) Aus Gagen i. Westf., 2. Januar, wird amtlich bekannt gegeben: Heute Vormittag 12 Uhr ist bei dichtem Nebel der Personenzug 50 bei der Einfahrt in den Bahnhof Gagen i. Westf. auf eine Lokomotive gestoßen. Bei dem Unfall sind ein Reisender und 3 Zugbeamte leicht und ein Zugbeamter schwer verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ferner wird aus Hannover, 2. Januar, gemeldet: Ein von Minden kommender Güterzug wurde heute Morgen bei der Station Verhaußen zertrümmert. Der vordere Theil blieb infolge eines falschen Signals stehen, der nachrollende Theil fuhr auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Materialschaden ist groß, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Strecke ist gesperrt. Die Reisenden müssen umsteigen.

Gingehand.

Mit dem 1. Januar beginnt wieder das Wohnungsuchen, es ist aber fast unmöglich, eine kleine Wohnung aufzutreiben. Dagegen findet man viele große Wohnungen, die leer stehen. Könnte dem Mangel an kleinen Wohnungen nicht abgeholfen werden? Baumeister und Bauherren müßten in ihren Neubauten Wohnungen von 180 bis 250 Mark einrichten, die dann auch von Unterbeamten und kleinen Handwerkern gemiethet werden könnten. Für diese Bevölkerungs-

klasse giebt es in Thorn beinahe keine Wohnung mehr. Weil es an kleinen Wohnungen mangelt, sind diese auch im Verhältniß zu den großen sehr theurer, noch theurer als letztere.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Januar. Dem „Bund“ zufolge brachen am Neujahrstage 3 Kinder aus der Gemeinde Ribbenberg (Ranton Bern) auf dem schwachen Eise des Faulensee ein und ertranken.

Berlin, 3. Januar. Leichtere Eisenbahnunfälle werden ferner gemeldet aus Münster, Flensburg und Treuchtlingen (Mittelfranken).

Leipzig, 3. Januar. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Gestern Abend gegen 9 Uhr wollten drei bei der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung beschäftigte Arbeiter den Kanal unfern der Ausstellung überschreiten. Hierbei brachen zwei der Arbeiter im Eise ein; der dritte, welcher den Ertrinkenden zu Hilfe eilte, brach gleichfalls ein. Alle drei ertranken.

Neapel, 3. Januar. Kardinal Sanfelice ist heute gestorben.

Paris, 3. Januar. Nach dem Ergebnis der gestrigen Senats-Erneuerungswahlen, einschließlich der Stichwahlen, wurden gewählt: 64 Republikaner, 21 Radikale und 12 Konservervative.

Madrid, 3. Januar. Einer Depesche aus Manila zufolge sollen 9 Führer der Aufständigen, von denen 3 eingeborene Priester sind, morgen erschossen werden.

Petersburg, 2. Januar. Gestern flog eine Pulvermühle in der Vorstadt Achta in die Luft. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Vier Personen fielen der Katastrophe zum Opfer, von denen eine Frau auf der Stelle getödtet wurde.

Melbourne, 3. Januar. Der Ausstand der Schiffsmaschinen hat sich auf alle australischen Häfen ausgedehnt. 103 Dampfer sind von demselben betroffen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Jan. 12. Jan.	4. Jan. 12. Jan.
Tendenz d. Fondsbrö: fest.	216-70	216-55
Russische Banknoten v. Kassa	216-35	216-30
Warschau 8 Tage	169-95	169-85
Oesterreichische Banknoten	99-20	99-30
Preussische Konjols 3%	104-10	104-30
Preussische Konjols 3 1/2%	104-10	104-30
Preussische Konjols 4%	98-80	99-
Deutsche Reichsanleihe 3%	104-	104-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	94-90	95-
Westf. Pfandbr. 3% neu. II.	100-20	100-20
Westf. Pfandbr. 3 1/2% neu. II.	100-20	100-20
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	101-90	101-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-	67-30
Türk. 1% Anleihe C.	20-75	20-85
Italienische Rente 4%	91-70	91-60
Ruman. Rente v. 1894 4%	88-40	88-20
Diston. Kommandit-Antheile	211-80	211-70
Sarpener Bergw.-Aktien	175-90	176-10
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	100-50	100-50
Weizen gelber: loco	166-181	160-180
loco in Newyork	102 c	fehlt
Roggen: loco	125-132	123-153
Hafer: loco	130-154	130-153
Rübsl: Januar	56-30	56-20
Spiritus:		
50er loco	56-30	56-70
70er loco	37-10	37-20
70er Januar	41-70	—
70er Mai	42-80	—
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2% resp. 6 pCt.		

Königsberg, 2. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 65000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Feiter. Loko nicht kontingentirt 37,70 Mk. Vr., 37,30 Mk. Gd., 37,30 Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 37,70 Mk. Vr., 37,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

5. Januar. Sonn.-Aufgang 8.21 Uhr. Mond-Aufgang 9.43 Uhr Morg. Sonn.-Unterg. 3.51 Uhr. Mond-Unterg. 6.44 Uhr.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Damen- u. Kinderkleider

werden in und außer dem Hause gut sitzend und billig angefertigt.

Mellienstr. 84, 3. St. links.

21000 Mk.

à 5% zur absolut sicheren Stelle eines Ritterguts im Kreise Thorn, zum 1./4. 97 zu zediren. Adress. v. Kapitalist. erb. unter K. M. in der Expedition dieser Zeitung.

15000 Mk.

auf ländl. Grundstück, sein, sicher, zu zediren gesucht. Gest. Offerten unter S. B. an die Exp. d. Btg. erbeten.

10000 Mark

hinter Bantgeld zu zediren gesucht. Off. u. E. 6 i. d. Exped. d. Btg. erb.

6000 Mk.,

sichere Hypothek, sofort zu zediren. Zu erst. in der Exped. d. Btg.

Illustrirte
Deine Annoncen u. Preis-Courant
Wilk. Rom
Berlin
CLICHE
Kilberstr. 41.

Ein im Vaugeschäft thätig gewesener

Platz-Verwalter,

mit der einfachen Buchführung vertraut, wird gesucht. Offerten unter F. F. in der Exped. d. Btg.

Für meine Tischlerei suche

zwei Lehrlinge,

einen Sejjellen

zur Möbelfabrik.

M. Mondry, Tuchmacherstr. 1.

Ein Hausknecht

kann sich melden in Tivoli.

Gebild. Fräulein,

befähigt Kinder zu beaufsichtigen, (auch im Französi. u. Engl.), welches sich auch im Haushalt nützlich zu machen wünscht, sucht in g. drüsil. Fam. b. besch. Geh.-Anspr. Stell. Gest. Off. unt. L. W. a. d. Exp. d. Btg. erb.

Gesunde Vandammen,

tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, sowie jedes andere Dienstpersonal weiß nach J. Litkiewicz, Verm.-Komptoir, Bäderstraße 23.

Eine gesunde, Amme mit guten

kräftige Zeugn., sowie Mädchen für alles weiß nach Miethsrau Lenz, Baulinerstr. 2.

Wohnung von 2 Zimmern u. Küche wird vom 1. Februar zu miethen gesucht. Altstadt bevorzugt. Off. u. G. W. an d. Exped. d. Btg. erb.

Wohnungen

von 5 bis 8 Zimmern, mit Balkon, auch kleine Wohnungen vom 1. April zu vermieten.

H. Schmeichler, Brüdenstr. 38.

2 frdl. gr. Zim., Aussicht Weichsel, m. Zub. v. 1. April z. v. Bäderstr. 3.

Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zub., 2. Et., vom 1. April oder von sofort zu vermieten.

H. Rausch, Gerechtesstr. 8.

Zu vermieten vom 1. April: 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung u. Zubeh., 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben

Brüdenstraße 16.

1 Zimmer, Kabinet und sämmtlich

Zubehör Gerechtesstr. 27 zu verm.

Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst

Frohwerk, Elisabethstr. 6.

Mellienstrasse 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubeh., Kamin und Stall v. 1. April zu vermieten.

Unzugshalter ist eine H. Wohnung billig zu vermieten. Näheres bei Lehrer Hecht, Mellienstraße 84.

Großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubeh.) ist vom 1. April 1897 zu vermieten.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Stuben, Altkoven, Küche und Zubeh., ist vom 1. April 1897 zu vermieten.

Heiligegeiststraße 13.

Ein gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, mit auch ohne Pension, für 1 auch 2 Herren, billig zu vermieten Humbelstraße 9, I.

Ein kleiner Lagerraum,

auch Keller, wird zu mieten gesucht. Abr. mit Preisangabe abzugeben unter Nr. 100 in der Expedition dieser Zeitung.

2 Wohnungen

von je 6 Zimmern, 1. und 2. Etage, vermietet

A. Stephan.

4 möbl. Wohnungen m. Burschengeläch 4 billig zu vermieten Bankstraße 4.

2. Etage,

Altstädter Markt Nr. 17 vom 1. April zu vermieten. Geschw. Bayer.

2 freundl. möbl. Zimm., mit und ohne Benl., zu verm. Mauerstr. 22, vt.

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.

W. Zielke, Coppersstr. 22.

M. B. A. u. Burschengeläch v. Bäderstr. 13.

1 kleine Wohn., Altstadt, Markt 17 vom 1. April zu vermieten.

Geschw. Bayer.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. v. 1. April

zu verm. Näheres Calmerstr. 6, I.

Wohnung,

3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubeh., Altstadt, Markt 5, neben dem Actushof, sofort oder per später zu vermieten.

Ein eleg. möblirtes Zimmer ist

Heiligegeiststr. 19, I. b. sof. zu verm.

Renov. Wohn. mit 2 gr. frdl. Zim., heller gr. Küche u. Zubeh., Aussicht u. d. Weichsel, sof. z. v. Bäderstr. 3.

Zu vermieten per 1. April:

Eine Parterre-Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Keller u. Preis 240 Mark. Zu erfragen

Brüdenstr. 8, 1. Etg.

Verloren

am Neujahrstage eine goldene Damenuhr nebst Kette in einer Hornkapsel vom Pferdebahnhof (Mellienstr.) bis zur Mauerlaten (Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung in Straße 47, I abzugeben.

Die Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen an
Leibisch, 3. Januar 1897
Paul Heinrich
und Frau.

Bekanntmachung.

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 11. Mai 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, alljährlich in der Zeit vom 1. — 15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von Pferden, Eiern, Maulseulen und Maulthieren, von welchen nach Vorchrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach den von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnungen des Provinzial-Ausschusses am

Freitag den 8. Januar 1897
stattfinden.

Die hiesigen Revier-Polizeifergeanten sind beauftragt, an diesem Tage die in der hiesigen Stadt und auf den zugehörigen Vorstädten befindlichen Pferde- u. c. und Maulthier-Bestände aufzunehmen und eruchen wir die betreffenden Eigentümer, den Revierfergeanten die erforderliche Auskunft zu geben.

Die für das Rechnungsjahr 1896/97 zu erhebende Versicherungsabgabe beträgt 80 Pfennig für jedes Pferd u. c. Thorn den 30. November 1896.

Der Mag. str.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Polizei-Verordnung**, betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Schank- u. Gastwirthschaften.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes folgendes verordnet:

§ 1. Gast- und Schankwirthschaften sind verpflichtet, daß die Trinkgefäße, in beziehungsweise mit welchen ihren Gästen Getränke vorgelegt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2. Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abseuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3. Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrücklich Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgelegten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig besorgt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser bespült werden.

§ 4. Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 cm., eine Breite von 30 cm. und eine Höhe von 30 cm. hat und mit einer Wassereinfuhr, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des bespülten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.

§ 5. Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Abseuern und Auspülen gründlich zu reinigen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August dieses Jahres in Kraft.

Thorn den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

wird mit der Aufforderung in Erinnerung gebracht, die Spülgefäße nunmehr bis spätestens 15. Februar 1897 sachgemäß herzustellen, widrigenfalls die Säumnisse unabweislich Bestrafung und Zwangsmassregeln zu gewärtigen haben.
Thorn den 30. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

namens und im Auftrage der Frau Emma Pommer zu Berlin und ihres minderjährigen Sohnes Hugo Pommer daselbst, als Erben des verstorbenen Kaufmanns Hermann Pommer, früheren Inhabers der Handlung S. Schendel hier selbst, fordere ich die Schuldner der vorbezeichneten Handlung bezw. des vorbezeichneten Inhabers auf, ihre Schuld an mich hiermit zu bezahlen.
Thorn den 2. Januar 1897.

Jacob, Rechtsanwalt.

Die nachstehenden im hiesigen Handelsregister eingetragenen Firmen:
a. Nr. 801, L. C. Fenske in Thorn; Inhaber Kaufmann Leopold Carl Fenske zu Thorn;
b. Nr. 842, Moritz Peretz in Thorn; Inhaber Kaufmann Moritz Peretz in Stalmierzycze bei Dittow;
c. Nr. 918, F. E. Stange in Schönsee; Inhaber Kaufmann Friedrich Emil Stange zu Schönsee;
d. Nr. 931, J. Peretz in Thorn; Inhaber Kaufmann Isidor Peretz zu Thorn;

sind erloschen und soll das Erlöschen dieser Firmen von Amts wegen in das Handelsregister eingetragen werden.

Die Inhaber der genannten Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch bis zum 15. April 1897 schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen, widrigenfalls das Erlöschen jener Firmen eingetragen wird.
Thorn den 26. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Eisverpachtung.

Die Eisungung auf dem Thorer staatlichen Winterhasen bezw. der Einfahrt zu demselben für den Winter 1896/97 soll am

Donnerstag, 7. Januar 1897
vormittags 11 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend unter dem in demselben für den Winter 1896/97 festgesetzten Bedingungen verpachtet werden.
Thorn den 2. Januar 1897.

Der königliche Wasserbau-Inspektor.
E. May.

Auf der zur Erweiterung des altstädtischen katholischen Kirchhofes bestimmten, abgeholzten Fläche sollen

- 71 Cbm. Kloben 1. Klasse,
- 24 " Rundknüppel,
- 27 " Stubben,
- 50 Haufen Strauch,
- 4 Stück Rughölzer

meistbietend verkauft werden, wozu

Donnerstag den 7. d. M.
9 Uhr vormittags
im Amtszimmer der St. Johannis-Pfarrwohnung Termin ansteht.
Thorn den 4. Januar 1897.

Der Kirchenvorstand.

Holzverkaufs-

Bekanntmachung.

Hgl. Oberförsterei Kirchgrund.

Am 8. Januar 1897 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Beutlingen'schen Gasthause in Gr. Neudorf

Brennholz, Belauf Eisenhof,
Tot., Jagen 45, 69, 72, 87, 91, 108; 256 Nm. Kief.-Kloben, 8 Nm. Knüppel 1/2 Kl.; Belauf Kirchgrund, Tot., Jagen 25, 74, 76, 95, 96, 98, 135; 234 Nm. Kloben, 53 Nm. Knüppel 1/2 Kl., 158 Nm. Reiser 1/2 Kl.; Belauf Neudorf, Tot., Jagen 7, 27, 28, 33, 56, 57, 60, 61; 137 Nm. Kloben, 103 Nm. Knüppel 1/2 Kl., 7 Nm. Reiser 1 Kl.; Belauf Brühlisdorf, Tot., Jagen 122, 143, 176, 184, 187, 189, 193, 196; 245 Nm. Kloben, 55 Nm. Knüppel 1/2 Kl., 20 Nm. Reiser 3 Kl. Von mittags 1 Uhr ab: **Bauhholz, Belauf Eisenhof, Tot., Jagen 47, 68, 69, 70, 72, 88, 91, 108, 109; 87 Stk. Kiefern-Bauhholz 3/5 Kl.; Belauf Kirchgrund, Tot., Jagen 93, 112, 115, 134; 51 Stk. Kief.-Bauhholz, 1/5 Kl., Belauf Neudorf, Jagen 84, (Schlag): 615 Stk. Kiefern-Bauhholz 2/5 Kl.; Tot., Jagen 56 und 61a c: 62 Stk. Kiefern-Bauhholz 3/5 Kl.; Belauf Brühlisdorf, Tot., Jagen 143, 145, 165, 168, 176, 182, 184, 185, 186, 187, 188, 193, 194; 97 Stk. Kiefern-Bauhholz 3/5 Kl.**

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Eichenau den 31. Dezember 1896.

Der Oberförster.

Gewerbelehre für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in dopp. und einfacher Buchführung, kaufm. Wissenschaften und Stenographie beginnt **Dienstag den 12. Januar cr.** Anmeldungen nimmt entgegen **K. Marks, Gerberstr. 33, 1.**

Meine Wohnung

befindet sich

Windstraße Nr. 5
im Hause des Herrn Kaufmann **Kohmert.**

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Sie glauben nicht, welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilien-Milch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz u. Anders & Co.**

Gas-Glühlicht.

Von jetzt ab stelle ich in meiner Strickerei **Glühkörper** (Strümpfe) her; dieselben sind bei geringstem Gasverbrauch, ca. 85 Liter pro Stunde und größter Haltbarkeit, **die besten der Welt!** (keine Patentverletzung). Ich liefere dieselben fertig zum Anbringen an Elisabethstraße 4 für 65 Pf. das Stück und berechne, wenn mir angebracht, mit Brenner-Reinigung 80 Pf. per Stück. Außerdem liefere ich kostgünstig Glühlichtbrenner, welche es ermöglichen, Glühlicht auch dort zu brennen, wo es bisher der Erschütterungen wegen, nicht möglich war.

C. A. Hiller, Thorn, Elisabethstraße 4.

Oscar Klammer,

Brombergerstrasse 84,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Nähmaschinen jeder Art** für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht.
Theilzahlungen von monatlich 6 Mark an.
Sämmtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähnähigkeit, geräuschlosten Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.
Streng reelle Bedienung.

Telegramm.

Nach beendeter Inventur soll auf dem **Fahrmarkt vis-à-vis Herren Dammann & Kordes** ein Posten

Wachs- u. Gummidecken, Einoleum, Leder- und Gummischürzen in Prima-Waare

billig verkauft werden.
Flatauer, Berlin.

Bahnarzt Davitt,

Bachstraße 2, 1.

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnpulver. (Mit einem 20 %igen Extrakt aus Mutterkornen imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben bei **A. Koczvara, Drogenhandl.**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich jedermann gern unentgeltlich Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörungen, Appetitmangel u. c. und theile mit, wie ich, ungeachtet meines hohen Alters, hieron befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbden, Post Nieheim (Westfalen).

Asthma-Leidenden,

Engbrüstigen jeder Art, theilt ein Leidensgefährte ein nie versagendes Linderungsmittel aus Dankbarkeit gratis mit.
Carl Berge, Monplaisir u. Hahlether, Herzogth. Braunschweig.

Wer ertheilt Unterricht in der russischen Sprache?

Offerten unter A. 3 i. d. Exp. d. Btg.

Gründlichen Unterricht

in fremden Sprachen und anderen Unterrichtsfächern ertheilt eine geprüfte Lehrerin.
Ecke Hof- u. Gartenstr. 48, unten r.

Privatunterricht

und **Nachhilfsstunden** in allen Unterrichtsfächern ertheilt **Eisbeth Karla, gepr. Lehrerin, Gerechestr. 11/13, II.**

Privatunterricht

ertheilt **Helene Steinicke, Coppernitusstraße Nr. 18.**

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brüdenstraße 16, 1 Tr. r. Georges' Wörterbuch, lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisch, 4 Bände, 3. vert. 3. erf. i. d. Exp.**

Elektrische Knopfloch-Laternen

für Radfahrer u. c. bei **Walter Brust.**

Harzer Kanarienvogel,

vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 Mk. das Stück.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Th. M. u. o. Pen. i. g. v. Brüdenstr. 40, III.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in freizügiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und feiner Stimmung. Verandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franko.

Thorner Liedertafel.

Dienstag: **Probe zum Concert.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 7. Januar cr.: **Vortrag.**

Schützenhaus-Theater.

Heute, Dienstag: **Letztes Auftreten**

des beliebten **Spezialitäten-Ensembles.**
Messrs. Bubb und Jubb, musikalische Excentriques. — Miss Marrison, Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr August Geldner, der beliebte Humorist. — Fräulein Paula Domp, Soubrette. — Miss Helene, Evolutionen am Trapez und Drahtseilkunstlerin. — Frä. Mirzl, Lieberjägerin und Jodelerin.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf., reserv. Platz 1 Mk.
Die Direktion.

Katholischer Gesellenverein

THORN.
Am nächsten Sonntag, den 10. Januar cr.:

Weihnachtsfeier

im **Viktoria-Saale.**
Beginn um 5 Uhr nachm.

Zum Schluss: Tanz.

Um recht zahlreiche Theilnahme bittet **der Vorstand.**

Central-Halle.

Täglich: **Elite-Concert**

der **Matrosen-Damen-Kapelle „Augusta-Viktoria“.**
Anfang 6 Uhr. Entree frei.

Heute, Montag Abend, nach dem Concert: **Baumplünderung,**
wozu ergebenst einladet **J. Przybyski.**

Restaurant

„**Konservativer Keller**“.

Das **Gesellschaftszimmer** ist noch für einen Tag in der Woche an Vereine zu vergeben.

Walter Brust.

Bei vorkommenden Festlichkeiten in Thorn u. auf Gütern hält sich zum

Anrichten von Dinners u. Dejeuners

bestens empfohlen.
Louise Scharnitzki,
früher Detonomin vom Offizier-Kasino, Coppernitusstr. 31.

Wohnungen.

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör von sofort. 470 Mk.
2. Etage, 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör vom 1. April. 450 Mk.
2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April 3. verm. 380 Mk.
Mauerstraße 36.

Möbl. Stube, monatlich 10 Mk. zu vermieten Strobandstr. 9, Klatt.

Schillerstraße Nr. 20 zu vermieten eine Wohnung mit Zubehör für 240 Mk., eine Wohn. mit Zub. für 210 Mk., ein möbl. Kimm. m. Kab. 1 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, Seglerstr. 31, Ecke Altstadt. Dort ist vom 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Herrschastliche Wohnung,

6 Zimmer, Balcon, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Büchsenkammer, Stall zu vermieten
Brombergerstraße 62, II.

2 Zimmer, 2. Etage, nach zu vermieten. **Louis Kalischer.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
März.	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 3 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 5. Januar 1897.

Ueber den Neujahrsempfang am Kaiserhofe

wird der „Königsb. Allg. Ztg.“ aus Berlin vom 1. Januar berichtet:

Die Neujahrsempfänge bei Hofe spielen sich im großen und ganzen in demselben Rahmen ab: das Programm erleidet selten eine Abänderung; aber die Staffage wird oft eine wesentlich andere, und kleine charakteristische Nebenumstände tragen dazu bei, das Bild zu verschieben, es bunter, mannigfaltiger, eigenartiger zu machen. Im vorigen Jahre hatten wir den prachtvollsten Wintermorgen, Schnee lag auf den Straßen, und in den frühen Vormittagsstunden drang der ungewohnte Ton von Schlittenglocken an unser Ohr. Wie anders in diesem Jahr. Es hatte die ganze Nacht hindurch gegossen; in ein Schlammmeer waren die Straßen verwandelt, und als Referent beim Morgenrauschen sich nach den Linden begab, da war die Straße leer und ausgestorben.

Die so vorzüglich geschulte Kapelle der 1. Garde-Dräger (Königin von England) leitete mit einem von der Kuppel der Schloßkapelle geblassenen Choral den Tag ein; langsam und feierlich drangen die Töne über den weiten Platz, andere geistliche Lieder folgten. Mit der Zeit hatte sich ein kleines Auditorium eingefunden, darunter eine Anzahl fragwürdiger Gestalten mit verglasten Augen und defekten Anzügen, fröstelnd, im Kampfe der Millionenstadt untergegangene Menschen, denen der Neujahrstag ein verlorener Tag ist, wie alle anderen im Jahr, die aber zum großstädtischen Bilde des Neujahrstages gehören.

Lustige Musik brachte mit einem Mal Leben in die Reihen; das große „Becken“ nahm seinen Anfang das Portal 1 des königlichen Schloßes öffnete sich und heraus marschirten die gesamten Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade mit dem Musikkorps des 4. Garde-Regiments zu Fuß. Ein Adjutant des genannten Regiments kommandirte die Schaaren; über den Schloßplatz, die Schloßfreiheit zogen sie die via triumphalis. Unter den Linden bis zum Brandenburger Thor, allbekannte lustige Volkslieder mit Frische und Lebendigkeit zum Ausdruck bringend. Natürlich hatten die herzerfröhlichen Melodien einen Theil von Jung-Berlin auf die Beine gebracht. Die Bäcker- und Milchjungen als „Couleur“ innig vereint, an der Lete des Zuges marschirend, gaben zu Zeiten Beweise ihrer nicht unbedeutenden Kunst im Weifen. Die Schusterjungen übten ihre musikalische Kunst auf dem Kamm heute nicht aus; ihren „Glühmütze“ schieß im Mundwinkel haltend, kamen sie sich unendlich groß vor: „Ist ja alles da, ist ja nicht wie bei armen

Leuten“, das bekannteste Wort der Berliner nach allen Richtungen hin variirend. Die grauen Mäntel der Soldaten kamen vom Brandenburger Thor wieder näher; aber immer trüber schaut der Himmel in die eigenartige Szenerie, ab und zu vergoß er Thränen, von der Sonne, die uns im vorigen Jahre so schön beleuchtet, war nichts zu sehen, und das Schlammmeer wuchs. Die zehnte Stunde war herangekommen, der Himmel hatte ein Einsehen, er hatte seine Ergüsse eingestellt, schläfrige Portiers rieben sich die Augen und zogen die Fahnen langsam auf. Das königliche Schloß hatte den bekannten dreifachen Flaggen-schmuck angelegt, und oben auf dem First des achtunggebietenden, stolzen Gebäudes an der Spree herrschte noch eine frische Bries; denn die Fahnen bewegten sich im Winde hin und her.

Die Glocken der Kirchen erklangen; Stabs-offiziere, hohe Würdenträger, Geheimräthe sah man zum Schloß eilen, die Minister erschienen, die kommandirenden Generale fuhren vor: sie waren, soweit die schnell vorüberfahrenden Wagen einen Einblick gestatteten, alle da; hier war der General des 9. Armeekorps Generaloberst von Waldersee, immer noch ungemein jugendlich aussehend, hier der Graf Häfeler, eine außerordentlich charakteristische Erscheinung, Kommandant des 16. Armeekorps in Mek., und dort sein geographischer Antipode Graf Find von Finckenstein vom 1. Armeekorps in Königsberg; dort weiter der aus der württembergischen Armee hervorgegangene Freiherr von Falkenstein, Kommandirender in Straßburg; dort General von Viegand, der unsere Brandenburger kommandirt, der jüngste der kommandirenden Generale, und hier die hohe Gestalt des Kommandirenden des württembergischen Armeekorps Generals von Lindequist, einst als Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm I. in Berlin sehr bekannt. Unsere Flaggoffiziere der Marine erschienen zusammen; der kommandirende Admiral von Knorr, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann und auch der neue Chef des Stabes des Oberkommandos Barandon werden recht häufig begrüßt. Unter den Linden wird es immer lebendiger; Abordnungen der Truppen, von Offizieren geführt, begeben sich nach den Gottes-häusern. Die Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, welche im Lustgarten 101 Schüsse abfeuern soll, rückt an; eine Kompagnie des 3. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne, Spielleuten und Regimentsmusik nimmt auf dem Platz vor dem Zeughaufe Aufstellung. Der Gottesdienst in der Kapelle des königlichen Schloßes nimmt seinen Anfang: die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses hatten sich in der Schwarzen Adler-Kammer versammelt;

die Damen der Höfe sind in hohen, langen Kleidern mit Hut erschienen, es sind recht viel entzückende Gestalten darunter; der Gottesdienst ist nicht von langer Dauer. Die Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments donnert jetzt ihre 101 Grüße. Die Desfilirfour in dem prächtigen Saale des altherwürdigen Schloßes hat ihren Anfang genommen: es ist ein unendliches Vorübergehen von Seide, Atlas, von goldgestickten Uniformen, von Ordensbändern. Streng ist das Zeremoniell bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet, und es hieße die Leser ermüden, wenn man aus dem langen Programm alle die Namen abschreiben wollte, welche da vorüberdesfilirt sind. Der Kaiser soll außerordentlich frohgestimmt ausgesehen haben. Der aus Böhmen (Bodiebrad) von dem Weihnachts-feste zurückgekehrte Reichskanzler soll der erste gewesen sein, der vorüberdesfilirt ist, und der Kaiser soll ihm warm die Hand gedrückt haben. Bei dem so prächtigen, jede Minute kaleidoskopisch sich verändernden Bilde ist es nicht möglich, alle Eindrücke festzuhalten. Die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalfeld-marschälle, die hier anwesenden Ritter des Schwarzen Adlersordens, die Häupter der fürstlichen und ehemaligen reichständischen gräflichen Familien, die aktiven und die zur Disposition stehenden oder verabschiedeten Generale der Infanterie, der Kavallerie und Artillerie, die Generallieutenants und Vizeadmirale ziehen vorüber; die Kommandeure der Leibregimenter bilden den Schluß; in wenigen Minuten hat sich das ungemein fesselnde Bild vor unseren Augen abgepielt. Die kommandirenden Generale bringen besonders ihre Gratulation dar. Die Zeiten sind ja vorüber, in denen der alte Wrangel und Generalfeldmarschall Graf Moltke, die durch ihre exceptionelle Stellung auch dazu bestimmt waren, besondere Ansprachen an den Kaiser Wilhelm I. hielten; seit Jahren ist bekanntlich von einer solchen Abstand genommen. Der Kaiser soll auch im Kreise seiner Generale sehr heiter gestimmt gewesen sein; was er gesprochen, ist bis jetzt nicht genügend bekannt geworden, es heißt, daß er über die zweijährige Dienstzeit und die neuesten Erfahrungen mit derselben, sowie über die neuen Regimenter sich ausgelassen habe. Nun kommen die Botschafter zur Gratulation angefahren; die Ankunft derselben ist in dem Neujahrsbilde sonst das farbenprächtigste Stück; freilich muß die Sonne scheinen, sich in dem herrlichen, silberbeschlagenen Geschirr der Pferde wieder spiegeln. Die Botschafter benutzen zur Fahrt nach dem Schloße ihre Staatskarossen; dumpfer Trommelwirbel von der Wache her zeigt uns, daß ihnen die höchsten militärischen Ehren dargebracht werden. Lakaien mit gepuderten Böpfen stehen

auf der Bedientenbrücke, die Kutscher tragen den großen Dreispiz, unter dem der weiße Zopf hervorquillt. Die großen in Gold ausgeführten Staatswappen leuchten von den Karossen her; auf der Bedientenbrücke des österreich-ungarischen Botschafter. paradiert neben einem bezopften Diener auch ein Ungar. Die Botschafter haben das Schloß wieder verlassen; vor dem Zeughaufe ist ein fortwährendes Kommen und Gehen von höheren Offizieren. Der Kompagniechef der Ehrenkompagnie mußert nochmals seine Mannschaft. Die Zeit ist da, wo der Kaiser erscheinen wird. Da lebhaft Bewegung vom Schloße her; der Kaiser kommt zu Fuß angeschritten. Das Publikum, das zu vielen Hunderten trotz des abschrecklichen Wetters sich Unter den Linden angesammelt, bricht in stürmische, fortwährende Hochs aus, die Damen wehen mit den Tüchern, die Musik spielt, unausgesetzt dankt der Kaiser für die ihm dargebrachten Neujahrsgriße; er schreitet die Front der Ehrenkompagnie ab, begrüßt diesen und jenen General und betritt dann das Innere des Zeughauses. In lebenswürdigster Unterhaltung bewegt sich der Kaiser im Kreise seiner Offiziere umher, mit diesem und jenem General Erinnerungen an die im Vorjahre in der Garnison verbrachten Stunden austauschend. Wie immer zieht der Kaiser die Flügeladjutanten, die als Militärattachees bei den auswärtigen Höfen thätig sind, in ein längeres Gespräch. Eine große Anzahl Beförderungen wird bekannt gegeben; eine Extraausgabe des „Militärwochenblatts“ wird sie morgen veröffentlicht. Lange bleibt der Kaiser im Zeughaufe; die offizielle Neujahrsgatulation hat ihren Abschluß gefunden. Den Nachmittag benutzte der Kaiser dazu, um bei den Botschaftern seine Karte abzugeben. Der Abend senkt sich hernieder, und der Regen setzt wieder ein. Ein unfreundlicher Neujahrstag ist vorüber

Provinzialnachrichten.

—(Culm, 3. Januar. (Kirchliches.) Im verfloffenen Jahre wurden in der hiesigen evangelischen Gemeinde 254 Kinder getauft. Konfirmirt wurden 127. Getraut wurden 53 Paare. Die Zahl der Kommunikanten betrug 3292. Gestorben sind 177 Personen. Es sind 77 mehr getauft als gestorben. 113 Gemeindeglieder wurden unter Begleitung des Pfarrers beerdigt.

Gollub, 1. Januar. (Besitzwechsel.) Die hiesige Apotheke des Herrn Bergmann ist für 99000 Mark an einen Hamburger Apotheker übergegangen, dessen Apotheke Herr Bergmann für 557000 Mark erwarb. Herr B. gab für die Golluber Apotheke vor einigen Jahren 80000 Mark. Die von ihm erworbene Hamburger

Apotheker ist eines der größten Geschäfte seiner Art am dortigen Platze.

Gradenz, 1. Januar. (Wiederhergestellt.) Mühlenbesitzer Schnackenburg, dem vor kurzem infolge eines Unfalls in der Mühle die rechte Hand amputiert werden mußte, ist jetzt, soweit dies überhaupt möglich ist, wiederhergestellt. Einige von ihm selbst aus Mühle Schwes links-händig geschriebene Zeilen haben davon Kunde gegeben.

Matow, 1. Januar. (Damen-Turnverein.) Im festlich geschmückten Saale des „Freundschaftsgartens“ fand am Abend des dritten Weihnachtsfeiertages das erste Vergnügen unseres vor etwa einem Jahre gegründeten Damen-Turnvereins „Frisch auf“ statt. Die Theilnahme der Bürger war allgemein, so daß der geräumige Saal überfüllt war. Der Abend wurde durch Konzert, Gesangsvorträge, die Aufführung des Ribber'schen Spiels „Die Spinnstube“ durch Damen des Vereins, sowie durch die Darstellung effektvoller lebender Bilder in angenehmer Weise ausgefüllt; zum Schluß folgte ein Tänzen.

St. Eylau, 1. Januar. (Beschlagnahme beim Vorschußverein.) Vor einigen Tagen wurden, wie bereits erwähnt, dem Kassirer des hiesigen Vorschuß-Vereins Bücher und Kasse des Vereins vom Gericht mit Beschlag belegt. Der Grund soll darin zu suchen sein, daß der Verein, der schon lange Zeit mit bedeutendem Defizit arbeiten soll, entgegen den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes seine Zahlungsunfähigkeit nicht erklärt, vielmehr ruhig weiter gewirksam hat. Er suchte sich zu halten, indem er von gewesenen und jetzigen Mitgliedern Zuschüsse zu erlangen suchte, zu denen die gewesenen Mitglieder keinesfalls verpflichtet waren. Leider haben eine ganze Menge Leute als ehemalige Mitglieder aus Furcht vor der gerichtlichen Klage gezahlt, zu weilen das letzte fortgegeben, um nur nicht mit dem Gericht in Verührung zu kommen. Die jetzigen Mitglieder, die ihre hundert Mark zahlen sollten und sich geweigert haben, mußten ja vom Amtsgericht leider dazu verurtheilt werden, da in einer Generalversammlung beschlossen war, zu zahlen.

Elbing, 2. Januar. (Das große Los gewonnen zu haben) und dann nicht ausbezahlt zu bekommen, weil die Ziehung für ungültig erklärt werden mußte, das ist gewiß ein großer Schmerz, der in unserer materiellen Zeit viel Verständnis und Theilnahme finden dürfte. Das Unglückskind, das dieses riesige Pech gehabt hat, ist, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, ein Elbinger namens Wyp-ruth. Er spielte in der Wefeler Lotterie und war natürlich tief gerührt, als ihm der Draht kurz vor Weihnachten meldete, die Glücksgöttin habe ihm die Hälfte von dem Hauptgewinn von 2000 Mk. und 150 000 Mk. Prämie, also 76 000 Mk. in den Schooß geworfen. Na, was für schöne Zukunftspläne mögen da nicht in dem Kopf des jungen Mannes entstanden sein. Aber, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, und so folgte auch hier ein eiskalter Wasserstrahl, der den jungen Mann aus allen Himmeln stürzte. Bekannt ist, daß in dem Gewinnrade bei der Wefeler Hauptziehung sich ein Gewinn zu viel befand. Das wäre nun nicht weiter schlimm ge-

wesen, umsoweniger, als das Bankhaus Karl Heinke, die Generalunternehmerin für die Lotterie, sofort erklärte, den überschüssigen Gewinn aus eigener Tasche auszahlen zu wollen. Da aber auf den letzten Hauptgewinn auch die Prämie von 150 000 Mk. fällt und der im Glücksrade liegende übrig gebliebene Gewinn auch ein sog. Hauptgewinn (von 2000 Mk. aufwärts) war, so hätte leicht ein Streit darüber entstehen können, wenn die Prämie gehört. Die Ziehung mußte deshalb für ungültig erklärt werden und der unglückliche Gewinner des Wefeler Haupttreffers eine Stellung im Hauje D. Loewenthal in Elbing annehmen.

Königsberg, 3. Januar. (Eine Diktandin — Doktorin der Medizin.) Fräulein Gertrud Gordon, eine Lyckerin — die Tochter des früheren Redakteurs der „Lycker Zeitung“, ist soeben in Paris in der Medizinschule zum Dr. med. promovirt worden — die dritte oder vierte Deutsche, die ihr Doktorexamen in Paris bestanden hat, seitdem weibliche Studierende in der Medizinschule Zutritt haben.

Schulitz, 1. Januar. (Verschiedenes.) In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, gegen die Metz'schen Erben, welche laut Kaufvertrag dem Magistrat für die Bewirthschaftung des Rämmereiwaldes einen ordnungsmäßigen bestimmten Baumungs- und Kulturplan einzureichen haben, klagbar zu werden, weil sie sich weigern, in die vom Magistrat verlangten Ergänzungen zu willigen. Die von der Rechnungs-Revisionskommission geprüfte Rämmereifen-Rechnung pro 1895/96 ist für richtig befunden worden; infolgedessen wurde dem Rentanten Entlastung ertheilt. Die Anbringung von Holzjalousien an der Vorderfront des Schulhauses wurde abgelehnt, da die vorhandenen Vorhänge erst aufgebraucht werden sollen. Mehrere Unterstützungsgefuche wurden genehmigt. Mitgetheilt wurde, daß das Gesuch des Magistrats um Hierherlegung eines Bataillons Militär vom Minister abschlägig beschieden worden ist. — Die städtische Weichselablage soll Mitte Januar an den Meißbietenden auf ein Jahr verpachtet werden. — Am 10. Januar veranstaltet der Gesangverein „Sängerrunde“ ein Vergnügen, zu dem auch Gäste geladen werden.

Landsberg a. W., 31. Dezember. (Die Strom-fahrzeug-Versicherungsgesellschaft zu Landsberg a. W.) hat ihr 40. Geschäftsjahr mit außerordentlich günstigen Ergebnissen abgeschlossen. Die Einnahme beträgt 41 282,98 Mark, die Ausgabe 38 278,68 Mark. Rechnet man den gedeckten vorjährigen Fehlbetrag mit 11 319,94 Mark hinzu, so ergibt sich der bedeutende Reingewinn von 14 324,24 Mark. Unter Berücksichtigung des vorjährigen Vermögensstandes mit 97 358,61 Mk. giebt dies am 1. November d. Js. ein Baarvermögen von 111 672,85 Mark. Von den nach dem Statut zu verwendenden Verwaltungskosten (8494,60 Mk.) sind 2593,06 Mark nicht verbraucht worden, mithin dem Geschäftsvermögen erhalten geblieben.

Strowo i. Bos., 1. Januar. (Erstickt.) Gestern ist das 1 1/2-jährige Kind eines Schuhmachers in Adelnau dadurch erstickt, daß der Lehrling, der das Kind seines Meisters zu warten hatte, ihm einen Gummipfropfen beim Saugen zu tief in die

Rehle gesteckt hat. Die Sektion des Kindes hat bereits stattgefunden. Gegen den Lehrling wird wohl Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben werden.

Bosen, 2. Januar. (Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde zur Vorberathung der Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. eine aus 9 Magistrats- bezw. Stadtverordnetenversammlungsmitgliedern bestehende Kommission gewählt.

Warlubien, 31. Dezember. (Jugendlicher Messerstecher.) Der 12-jährige Sohn eines Rättners in Gr. Komorzak war auf den Buck eines vorüberfahrenden Schlittens geklettert, um mitzufahren. Ein 13-jähriger Knabe wollte ihn von hier herunterziehen, und als ihm dies nicht gelang, brachte er ihm mit einem Taschenmesser eine tiefe Wunde im Unterleibe bei. Der jugendliche Messerheld ergriff dann, als noch an demselben Tage der hiesige Gendarm ihn festnehmen wollte, die Flucht und ist bis heute nicht zurückgekehrt.

Localnachrichten.

Thorn, 4. Januar 1897.

— (Beurlaubung von Geistlichen.) Nach § 413 des Allgemeinen Landrechts II, 11 müssen sich die Pfarrer bei ihren Kirchen beständig aufhalten und dürfen die ihnen anvertraute Gemeinde selbst bei einer vorhandenen Gefahr eigenmächtig nicht verlassen. Wenn die Abwesenheit aus der Gemeinde nicht über vier Tage beträgt und in diese Tage kein Sonntag (Festtag) fällt, bedürfen die Geistlichen hinfort keines Urlaubs, es genügt vielmehr eine vorherige Anzeige, welche dem Superintendenten zu erstatten ist. In allen übrigen Fällen ist die ausdrückliche Nachscheidung eines Urlaubs erforderlich. Es ist bei dem Urlaubsgeuch stets ein Geistlicher zu bezeichnen, welcher die Führung der Amtsgeschäfte vertretungsweise übernimmt, wobei zu bemerken ist, daß die öfter vorgeschlagene Vertretung durch den Küster, Organisten u. s. w. bei Ausstellung von Zeugnissen z. gefehlich unzulässig ist.

— (Himmelererscheinungen im Monat Januar.) Die Sonne tritt am 19., abends 7 Uhr 4 Minuten, in das Zeichen des Wassermannes. — Morgens Saturn zwischen Waage und Skorpion, abends Merkur im Steinbock, Venus im Wassermann, Mars im Stier, Jupiter die ganze Nacht am Himmel. — In Mondskonjunkturen treten am 4. und 31. Merkur, am 6. Venus, am 15. Mars und Neptun, am 21. Jupiter, am 27. Saturn und Uranus. — Merkur am 6. in größter östl. Elong., am 10. im aufsteigenden Knoten, am 14. im Perihel, am 22. in untere Sonnenkonjunkturen, am 25. in gr. nördl. hel. Br. — Venus am 30. im aufsteigenden Knoten. — Neumond am 3., morgens 7 Uhr 3 Minuten. Veränderlich. — Erstes Viertel am 10., abends 10 Uhr 45 Minuten. Nebelig. — Vollmond am 18., abends 9 Uhr 16 Minuten. Trüb und Schnee. — Letztes Viertel am 25., abends 9 Uhr 8 Min. Heiter und kalt. — Der 100-jährige Kalender verpricht: 1. bis 15. erträgliche Winterkälte, die je-

doch bis 19. zunimmt, 20. bis 27. Schnee, dann Regen.

— (Füttert die Vögel!) Garnicht oft genug kann diese Mahnung wiederholt werden. Ganz besonders an die liebe Jugend noch ein Wort: Seht, Ihr Lieben, wie die armen Vögelin traurig, das Köpfchen eingezogen, auf Bäumen und Sträuchern sitzen. Sie haben nicht, wie Ihr, eine warme Wohnung; dünn ist auch ihr Federkleid, während Euch die liebe Mutter vom Kopfe bis zu den Füßen in warme Wollentleider gesteckt hat; auch an der nöthigen Nahrung fehlt es ihnen, denn Felder und Wiesen sind mit Schnee und Eis bedeckt, nirgends ein Körnlein oder Würmchen zu finden. Wie manches Krümchen Brod wird aber von Euch zu Hauje und in der Schule achtlos an die Erde geworfen. Tausende von Vögelin könnt Ihr, liebe Kinder, täglich speisen, wenn Ihr die Brodkrümchen aufhebt und sie auf Euren Gängen von und zur Schule auf den Schnee streut. Gar bald werdet Ihr bemerken, wie die gefiederte kleine Welt auf den Zeitpunkt wartet, wo ihr von Eurer Hand der Tisch gedeckt wird. Wenn Ihr so Euch der hungernden Thierchen erbarmt, daß sie weniger des harten Winters Strenge fühlen, werden sie Euch Eure Mühe im Sommer doppelt durch ihren Gesang und ihr munteres Wesen vergelten.

Verantwortlich für die Redaktion: Feinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 2. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4011 Rinder, 7259 Schweine, 870 Kälber, 6651 Hammel. — Der Rindermarkt wickelte sich im ganzen schleppend ab und hinterläßt Ueberstand; nur ganz feine, schwere Stiere wurden zeitig aus dem Markt genommen. 1. 57 bis 60, 2. 49—54, 3. 42—46, 4. 35—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt. 1. 51, ausgefuchte Posten darüber, 2. 49—50, 3. 46—48 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel war ruhig. 1. 60—64, ausgefuchte Waare darüber, 2. 54—59, 3. 45—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wird bei ruhigem Geschäftsgange dennoch nicht ausverkauft. 1. 47—50, Lämmer bis 53, 2. 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, seit 15 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Arztegeprüften Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen infolge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.

